Jugend ohne Perspektive braucht Zukunft

Salesianer gründeten Zentrum in Pristina / 4250 Euro von „Cappuccino“ und „Sweet sweet smile“

ENSDORF (abl). „Ein musikalisches Tagebuch in dur & moll“ stellte die überregional bekannte Tanzband „Cappuccino“ aus Neunburg vorm Wald nach ihrem Konzert „Festival for Peace“ und ihrem Aufenthalt im krisengeschüttelten Kosovo in Ensdorf vor. In eindrucksvoller Weise zeigten die Musiker im Haus der Begegnung ihre Erlebnisse auf (wir berichteten darüber ausführlich).

Ausbildung wird ermöglicht

„Cappuccino“ arbeitet intensiv mit „Sweet sweet smile – für Kinder, die uns brauchen“ zusammen, hat diese Initiative sogar mitbegründet. Nicht erst im Kosovo lernte „Cappuccino“ die Arbeit der Salesianer kennen, erfuhr aber dort von einem besonderen Projekt, das der Orden dort initiiert hat. „Ein großes Problem“, so Anton Lautenschlager von „Sweet sweet smile“ und „Cappuccino“, ist die dortige große Arbeitslosigkeit von über 80 Prozent (!). Die größte Zahl der Arbeitslosen findet sich in der Altersgruppe zwischen 15 und 20 Jahren. Der Grund dafür sei die fehlende Schul- und Berufsausbildung, nachdem Ende 1990 die serbische Regierung fast alle Schulen sowie weiterbildende und berufsausbildende Institute geschlossen hat.

Eine Gruppe von Salesianern Don Boscos hat daraufhin 1999 in Pristina das „Don-Bosco-Zentrum“ gebaut. Ein zweigeschossiges, modernes Haus, sauber und zweckmäßig mit Hörsälen, Computerräumen, Werkbänken usw.. Hier wird den Ärmsten der Armen, die keine Arbeit haben, nicht älter als 20 Jahre sind und die sonst nirgends eine Chance haben, eine Möglichkeit gegeben, eine Ausbildung zu machen. Neben Computer- und Sprachkursen, Büro-Automatisierung usw. werden auch Fähigkeiten und Kenntnisse in handwerklichen, elektromechanischen und technischen Berufen vermittelt. Natürlich sind die Kurse gebührenfrei! Die Salesianer orientieren sich dabei an den Notwendigkeiten des Arbeitsmarktes und dem, was sonst gebraucht wird. Das Haus enthält auch ein modernes Jugendzentrum, das Platz bietet, um Musik zu machen und Theater aufzuführen; ferner gibt es einige Sportfelder. Die Struktur soll das Ziel unterstützen, den jungen, teils vom Krieg traumatisierten Leuten Freude, Hoffnung und den Glauben an eine Zukunft zu bringen. Diese Menschen sollen in der Gesellschaft nicht nur als Mitläufer eine Rolle spielen, sondern gesund und stabil sein an Leib und vor allem auch an der Seele.

Aus diesem Grunde spendeten „Cappuccino“ mit Max Loy sowie Anton Lautenschlager von „Sweet sweet smile“ Erlöse aus Konzerten für das Salesianerprojekt im Kosovo. Dazu wollte auch Richard Waldmann beitragen, der auf Geschenke zu seinem Geburtstag verzichtete und so den Betrag maßgeblich erhöhte. Max Loy von „Cappuccino“ dankte auch Pater Hans Kastl vom Haus der Begegnung, Klosterdirektor Pater Josef Wenzl und Hausmeister Josef Bleicher ganz herzlich für ihre Unterstützung.

Die Salesianer bauen Brücken

Und so konnten „Cappuccino“ in Verbindung mit „Sweet sweet smile“ Salesianerprovinzial Pater Josef Grünner einen Spendenscheck in Höhe von 4250 Euro für das „Don Bosco Zentrum“ in Pristina überreichen, „weil Salesianer verantwortungsvolle Partner sind, sie dort Basisarbeit betreiben und wir mit ihnen vernetzt sind mit den jungen Menschen im Kosovo“. „Ich bin beeindruckt“, so der Provinzial ob der überraschenden Unterstützung. „Das Geld kommt gut an. Wir Salesianer bauen weltweit Brücken für junge Menschen“, versicherte er. „Das ist eine große Hilfe, die anerkannt und geschätzt wird. Man soll nicht große Worte machen, sondern helfen!“

Mittelbayerische Zeitung, 22.3.2005